

Wird meist einmal wöchentlich, mit den Wochenschriften „Der Welt“ und „Für unsere Frauen“, sowie den Zeitungen „Der Morgen“, „Anzeiger“, „Berliner“, „Die Welt“, „Der Tag“, „Kriegsblätter“, „Das gute Buch“, „Hilfsblätter“, „Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschließlich Postgebühren“, „Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschließlich Postgebühren“, „Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschließlich Postgebühren“.

Verlagsort: Dresden  
Verlagsnummer: Die gebundene Ausgabe 20 J. Familienausgaben u. Stellenzeitschriften 20 J. Die Bestellsnummer 20 J. 1. M. Die Bestellsnummer außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J. Die Bestellsnummer 1.300.000. Offizieller Preis 20 J. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung u. Abrechnung. Verlagsnummer u. Bestellsnummer.  
Verlagsnummer: 20 J. 1. M. Die Bestellsnummer 20 J. 1. M. Die Bestellsnummer außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 J. Die Bestellsnummer 1.300.000. Offizieller Preis 20 J. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung u. Abrechnung. Verlagsnummer u. Bestellsnummer.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Kübitz 1, Colletstraße 17, Telefon 2011  
und 2102.

## Vexilla Regis

Das Abrüstungsproblem auf der Heidelberger Konferenz des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Heidelberg, Ende April.

Auf der soeben beendeten Heidelberger Tagung des (1914 im ersten Kriegsjahre gegründeten und seitdem zu einer in 30 Ländern Europas und Amerikas arbeitenden Organisation gewordenen) Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen zitierte der Vorsitzende des deutschen Zweiges Prof. Dr. Siegmund Schulte, Berlin, in feinsinniger Wendung das Wort „Vexilla Regis produnt“ aus dem alten Kreuzhymnus der katholischen Kirche. Gewollt oder ungewollt wurde damit ein Ton angeschlagen, der auch dem Katholiken vertraut klingt, ein Ton, der das Bewußtsein stärkt, daß in der Frage der Befriedung der Völker durch die Bekämpfung des Krieges und jeglichen Krieges geistes die Christen aller Konfessionen gemeinsam einen Stufenweg unter dem Banner des Friedensfürsten Christus schreiten und gehen können. Die katholische Kirche hat immerfort die letzten Jahrzehnte den Fürsten und Völkern des Erdkreises die Christenpflicht der Friedensliebe und die Notwendigkeit der Friedenspflege verkündet; angefangen von dem großen Leo XIII. über den heldenmütigen Benedikt XV. bis zu dem gegenwärtig regierenden Pius XI., der in seinen Enzykliken der Welt das Friedensbanner des Völkerheilandes entrollte und so der Christenheit ihre größte Zeitsaufgabe so ernst und nachdrücklich als nur möglich ins Bewußtsein rief. Die deutsche katholische Kirche haben diesen Ruf verstanden. Die praktische Politik ihrer politischen Führer der Nachkriegszeit stand von Anfang an unter dem beherrschenden Gedanken der Mitarbeit an der Völkerbefriedung; es darf ohne Ueberheblichkeit ausgesprochen werden, daß die Außenpolitik des neuen Deutschlands mit ihren Tendenzen zur Wiederannäherung der durch den Krieg getrennten Völker ihr wesentliches Gepräge durch Persönlichkeiten katholischer Gesinnung erhielt. Mit wachsender Freude sieht man neuerdings die Staatsmänner der Welt jenen Boden betreten, auf dem zu kämpfen bis vor kurzem nur Pazifisten und religiösen Gruppen vorbehalten schien. Wenn nun auch im Protestantismus, dazu im deutschen, die Friedensfreunde aus der Aktivität des bloßen Kraftsammeles im Verborgenen zur Aktivität öffentlichen Friedensbekenntnisses und zur Werbung unter ihren noch zögernden Glaubensgenossen sich bereiten, so herrscht darüber bei uns Katholiken ehrliche Freude. Ein Hauptabschnitt der Tagung befachte sich mit der Abrüstungsfrage. Dabei feststellte den außerhalb stehenden Beobachter besonders die Glaubwürdigkeit und Ergriffenheit, mit der man Politiker und Theologen der gemeinsamen Aufgabe im Dienste des Friedens sich hingeben sah. Wohl ist die Abrüstungsfrage in erster Linie eine Frage praktischer Politik; doch wird kein Einsichtiger verkennen dürfen, in wie hohem Maße diese Dinge auch in die Sphäre des Moralischen hineintragen, indem sie Einzel- und Völkergewissen berühren, deren christliche Orientierung doch zu einem großen Teil der Sorge der Religionsgemeinschaften anvertraut ist.

In einer bedeutsamen und mutigen Rede äußerte sich Votführer a. D. Graf Bernstorff über Geschichte und Stand des Abrüstungsproblems. Die dem deutschen Vertreter auf der vorbereitenden Genfer Abrüstungskonferenz eigene Spezialfachkenntnis sah man bei ihm verbunden mit tiefer Einsicht in die harte Wirklichkeit der Lage; aber auch mit einem unerschütterlichen Glauben an den Sieg des Völkerfriedensgedankens, von dem Bernstorff sagte, daß kein Schicksal dasjenige des Genfer Bundes überhaupt erst zur Entscheidung bringe; denn: gelte es dem Völkerbund nicht, die Abrüstung durchzuführen, so ist seine Rolle ausgespielt, seine Existenz erschüttert. Damit aber dies Unglück nicht eintrete, müßten die Völker, müßte die öffentliche Meinung sich der Abrüstungsfrage annehmen, so daß die Regierungen sich endlich gezwungen sähen, einen ernstlichen ersten Schritt zur ersten Etappe wirklicher Abrüstung zu tun. Wenn bei dieser Durchdringung der öffentlichen Meinung der Diplomat der Kirche, als dem „Gewissen der Völker“ eine überaus hohe und schöne Mission im Dienste der Heilandsbotschaft, daß endlich „Friede auf Erden“ werde, zugewiesen sieht, so sollte dieser Ruf und Hilferuf des am Erfolg der politischen Mittel allein offensichtlich verzweifelnden Staatsmänner auch die protestantischen Kirchen Deutschlands dem erwerbenden Auftrag einer großen Stunde geneigt finden!

Das Bekenntnis zur Notwendigkeit positiver Stellungnahme der Kirchen zur Frage der Abrüstung, das Konfessionsrat Prof. Dr. Titius, Berlin, ablegte, war vielleicht gerade darum so wirkungsvoll, weil in ihm die in ernststem Kampf erstrittene Überwindung einer vordem so ganz anderen Denkungsart des offiziellen deutschen Protestantismus deutlich durchschimmerte; seine Lag vor allem in der Stellung des Protestantismus als

## Die Krise in Rumänien

Die Bauerdemonstrationen gegen die Regierung Brătianu  
Verhängung des Ständrechts

Belgrad, 8. Mai.

Nach Meldungen aus Bukarest sind sämtliche ausländischen Journalisten, die sich mit dem Präsidenten der Nationalen Bauernpartei, Maniu, und den Bauernmassen aus Karloburg nach Bukarest begeben wollten, an die Grenze abgesehoben worden. Weitere Meldungen besagen, daß es in Bukarest zwischen Militär und Bauern zu Zusammenstößen gekommen sei. Die Truppen seien in Bereitschaft, und alle nach Bukarest führenden Straßen besetzt, um den Anmarsch der Bauernmassen zu verhindern. Ueber Bukarest sei das Ständrecht verhängt worden. Die Regierung hoffe, noch in letzter Stunde der Lage Herr zu werden.

Maniu, der Sonntag nachmittag im Automobil von Karloburg nach Bukarest abfuhr, um dort die Beschlüsse des Landeshongresses dem Regentenschatrat vorzulegen, wird von einer großen Schar seiner Anhänger auf 600 Lastautomobilen begleitet. Die Hauptmacht der Bauern befindet sich zurzeit in der Gegend von Ceuschi, ihr Führer ist der Abg. Boru. Eine weitere Gruppe bewegt sich auf Hermannstadt zu. Eine dritte Abteilung der nationalen Bauern befindet sich noch immer in der Nähe von Karloburg.

Infolge der Verhaftung der ausländischen Journalisten ist die Lage völlig undurchsichtig geworden. Die Berichte, die aus Rumänien heute eintröfen, sind widerspruchsvoll und geben kein Bild der tatsächlichen Entwicklung.

Bukarest, 7. Mai.

Die Agentur Orient Radio meldet über den Kongreß der Nationalen Bauernpartei: Die Abordnungen der Nationalen Bauernpartei sind in guter Ordnung in Alba Julia (Karloburg) eingetroffen. Auch Arbeiter aus dem Werke von Reschiga und Petrohani sind vertreten. Die Zusammenkunft wird durch den üblichen heftigen Kampf gegen die Regierung und die Liberale Partei gekennzeichnet. Die Verhandlungen wurden mit der Verlesung des Jahresberichts über die politische Tätigkeit der Partei eingeleitet. Die Versammlung beschloß, die Bräutereien in einer Audienz dem Regentenschatrat zu übergeben. Außer in Alba Julia und Bukarest wurden gestern auch in Craiova, in Czernowitz, in Braila

und in Jassy Versammlungen abgehalten, von denen Einzelheiten aber noch fehlen.

Aus den umliegenden Ortschaften begann am Sonntag in den frühen Morgenstunden der Aufmarsch der Bauernmassen nach Alba Julia mit Fanfaren und Musikpfeifen. Um 6 Uhr früh war der Hauptplatz von Alba Julia bereits überfüllt, und ungefähr 200 000 Bauern kampierten in den Straßen und Plätzen der Stadt, die ungefähr 2000 Gemeinden vertreten. Auf riesigen Plätzen wurde überall die Demission der Regierung gefordert. Um 8 Uhr früh fand in der orthodoxen Kirche ein Gottesdienst statt, worauf dann im Theater eine Konferenz der Komitatsdelegierten begann. Nachdem der Führer der Bauernpartei, Maniu, die allgemeine politische Lage geschildert hatte, erklärte der Vizepräsident der Partei, Michalache, daß die gegenwärtige Lage nicht mehr geduldet werden könne und daß die Partei beschloßen habe, die gegenwärtige Regierungsform abzuändern. Nach einer 1½stündigen Diskussion wurde eine Resolution ausgegeben, die acht Punkte mit den bereits bekannten Forderungen enthält. Auf dem Michael-Platz begann darauf die große Bauernversammlung.

Die nationale Bauernpartei hat in Bukarest am Sonntag vormittag zwei große Versammlungen abgehalten, an denen etwa 30000 Bauern teilnahmen. Beide Versammlungen nahmen Resolutionen an, wonach die Bauernschaft von Bukarest und Umgebung den festen Willen kundgibt, die Resolution von Alba Julia zu verwirklichen. Im großen Saale des Hotels Daria fand eine große Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete Ioaniceanu unter großem Lärm der Zuhörerstimme mitteilte, daß Militär die Brücke von Cotroceni beschlagnahmt habe, damit die Bauern nicht nach Bukarest kommen könnten. Die Brücke von Mihail wurde von Sapentruppen verbarrikadiert und auf beiden Seiten mit Ketten abgeschlossen. Die nach Bukarest strömenden Bauern haben die Genarmee übermüdet, die Barrikaden niedergedrückt und die Ketten mitgenommen. Unter großer Begeisterung der Menge brachten sie die Ketten in die Versammlung. Bei den Kämpfen auf der Brücke von Mihail wurden zwei Gendarmen schwer verletzt.

Der Präsident der nationalen Bauernpartei, Julius Maniu, und der Vizepräsident, Michalache, trafen am Sonntag vormittag in Bukarest ein, um dem Regentenschatrat die Beschlüsse des Kongresses von Alba Julia vorzulegen. Die Regierung erklärt, es bestehe für sie kein Grund zum Rücktritt.

Weiter fernzuhalten, dürfte weithin im Lager des Protestantismus beachtet werden; denn: es gibt kein Kompromiß zwischen Christus und Michailow! Man wird es hellsehend (der ja auch bekanntlich mehr und mehr versucht, eine protestantische ideologische Fundamentierung der Demokratie zu geben) hoch anrechnen müssen, daß er sich als praktischer Politiker soweit in das Kampffeld vorgewagt hat. Mögen jene seiner Glaubensbrüder, denen das innere Bereitsein, das vorgegriffene Denken auf dem Altar des erneuerten Vaterlandes zu opfern, nicht fehlt, ihm folgen, wenn er aus christlichem Gewissen und auf Grund christlichen Gebotes den mordenden Krieg und die Mittel der Gewalt verneint, und sich so zu jenem neuen Geiste der Friedfertigkeit bekennt, der seine Heimstatt zu allererst im Schatten der großen Weltkirche Roms hatte. Wir Katholiken wünschen, daß auch unsere im Glauben getrennten Glaubensbrüder jene heilige Friedensliebe sich zu eigen machen, die aus dem Glauben an Christus, den Heiland der Welt, strömt, und die wie ein glückselig leuchtendes Banner ist, unter dem — bei allen anderen Vorbehalten! — Protestanten und Katholiken gemeinsam kämpfen können, weil es „Vexillum Regis“, das Königsbanner ist, unter dem wir „pacem Christi in regno Christi“, den Frieden Christi im Reiche Christi befördern, und damit ein Stück Einheit der getrennten Menschheit verwirklichen können.

Heinrich Höfler.

## Der Aufmarsch der Amazonen

Rom, 7. Mai.

Die heutigen Feierlichkeiten der sächsischen Jungmädchenverbände im Stadion nahmen ihren programmatischen Verlauf. Zur Preisverteilung erschien Mussolini persönlich und erklärte in einer Ansprache, daß die Jungmädchen Italiens Rom ein unvergleichliches Beispiel von Schönheit, Kraft und Disziplin vorgeführt hätten. Kom habe alle Ursache, auf diese Jungmädchen stolz zu sein.

31 Parteien!

Die Beratungen des Reichswahlgesetzes.

Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Professor Dr. Bogenmann trat heute der Reichswahlgesetzrat zusammen...

Insgesamt wird der amtliche Stimmzettel 31 verschiedenen Parteien ausführen. Von den eingegangenen 33 Vorschlägen sind zwei zurückgewiesen worden.

Die Reichsliste der Bayerischen Volkspartei

Die Bayerische Volkspartei hat auf ihrem Reichswahlvorschlagn folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Ulrich, Johann, Prälat, Domkapitular in Bamberg...

Demokratisches Eingeständnis

Die „Wolffsche Zeitung“ widmet in ihrer Sonntagsausgabe dem Reichsaußenminister Stresemann, der am 10. Mai sein 50. Lebensjahr vollendet...

Als Prälat Dr. Kaas auf dem Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei jüngst erklärte, die Zusammenarbeit mit den deutschnationalen habe mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt...

Als Prälat Dr. Kaas auf dem Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei jüngst erklärte, die Zusammenarbeit mit den deutschnationalen habe mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt...

Eine Rede des Ministers Köhler

Reichsfinanzminister Dr. Köhler hielt am Sonntag in Baden eine größere Rede, in der er u. a. auch auf die Politik des Reichs hinsichtlich der Aufnahme von Auslandsanleihen einging.

Seine Bedeutung wegen geben wir den Teil der Rede Dr. Köhlers über Anleihepolitik, Gemeindeanleihen und Umschuldungsanleihe im folgenden wieder.

Der bevorstehende Abschluß der Arbeiten der Beratungsstelle über die Zulassung von Anleihebeanträgen der Gemeinden gibt Veranlassung, noch einmal die leitenden Gesichtspunkte in der Politik der Reichsregierung hervorzuheben...

Der Konflikt in Ostasien

Die Verhandlungen zwischen Süchina und Japan gescheitert Japan entsetzt Verstärkungen

Peking, 8. Mai.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und dem Vertreter des japanischen Oberbefehlshabers, Oberst Sasaki, ungünstig verlaufen seien.

Tokio, 8. Mai.

Der Mikado hat durch Sonderbefehl den ehemaligen Kriegsminister General Nagatschi zum Chef der Landungstruppen in China ernannt.

Der Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen in Tsinanfu nimmt immer größere Formen an. Wie wir bereits bei Beginn der japanischen Okkupation ausführten, verfolgte diese den offenkundigen Zweck, einen Kriege vor die Anmarschstraße nach Norden zu schieben.

rationelle Ausgabenbegehung der öffentlichen Stellen unter strengster Beobachtung der Sparfamkeit und der Rentabilität ist wesentlicher Bestandteil der Verwaltungsreform...

Die jetzt vor dem Abschluß stehende Prüfung des kommunalen Anleihebedarfes durch die Beratungsstelle zeigt das hohe Maß von Verantwortung, die dem Reich und den beteiligten Körperschaften gemeinsam zu tragen obliegt.

Die Beratungsstelle wird nach Abwicklung ihres jetzigen Programmes ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß ihre Bemühungen und die Wirkung der von ihr beobachteten Grundzüge nicht durch Maßnahmen besonderer Natur, insbesondere durch Aufnahme kurzfristiger Auslandsanleihen, zunichte gemacht werden.

Die Notlage der Landwirtschaft macht auch auf dem Gebiete der Auslandsfinanzierung außergewöhnliche Anstrengungen erforderlich. Insbesondere kann den Landwirten, die nach dem Notprogramm der Reichsregierung Umschluldungsanleihe erwarten...

Schutz getätigt hat, wofür die Japaner dem Chinesen Abänderungen vor, während Tschangkefchin in seiner Proklamation an Tokio von der unprovokierten Ermordung des chinesischen Außenkommissars und zahlreicher Offiziere und Mannschaften spricht.

Die Verlustziffern scheinen dem chinesischen Standpunkt recht zu geben, denn selbst die Japaner gestehen zu, daß einigen zwanzig Mann japanischer Verluste das Hundertfache auf chinesischer Seite gegenübersteht...

In gleichen Augenblick hat die japanische Regierung mit Schwierigkeiten im eigenen Hause zu kämpfen. In dem erst kürzlich zusammengetretenen Parlament ist die große Partei der Minseito, welche an Stärke nur um drei Stimmen hinter der Regierungspartei zurücksteht...

Tokio, 7. Mai.

In der letzten Sitzung des Parlaments hielt Ministerpräsident Tanaka eine Rede über die Ereignisse in China, wobei er darauf hinwies, daß Japan nicht in der Lage sei, seine Politik gegenüber China zu ändern.

Poincaré über Lothringen

Paris, 7. Mai.

Bei einem Bankett, das die Municipalvertreter des Moselle-Departements und das „Souverain français“ in Metz gegeben hat, hat Poincaré eine Rede gehalten, in der er die Geschichte Lothringens von 1871 bis 1918 ausführlich im dem Sinne behandelte, daß die Lothringer niemals aufgehört hätten, Franzosen zu sein.

Aber die französische Regierung habe auch das Recht zu verlangen, daß die Aufrichterhaltung einer besonderen Gesetzgebung, die durch jahrelange Trennung gerechtfertigt sei, mit einer einwandfreien Loyalität gegenüber Frankreich und mit dem obligatorischen Unterricht in der nationalen Sprache Hand in Hand gehe.

Herr Poincaré leugnet im Nachhinein, was er im Hauptzitat zu beweisen sucht. In der Tat geht das französische Bestreben im Elsaß wie in Lothringen darauf hinaus, die Zweisprachigkeit zugunsten des Französischen endgültig auszusprechen.

\* 25 Jahre Reichsarbeitsblatt. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Reichsarbeitsblatts ist die erste Minutenummer als Jubiläumnummern erschienen. In einem einleitenden Vorwort des Schriftleiters, Oberregierungsrats Dr. Wendt, wird die Geschichte des Reichsarbeitsblatts geschildert...





Deutschlands Ozean-Luftschiff

„Graf Zeppelin“ Ende Juni fahertüchtig

Friedrichshafen, 7. Mai.

Das seiner Vollendung entgegengehende neueste deutsche Luftschiff L. Z. 127, das den Namen „Graf Zeppelin“ tragen wird, hat in den letzten Tagen Spitze und Heck erhalten...

aus deutschen Industriekreisen auf. Hinsichtlich der Befahrung dieses Ozeanflugzeuges, bei dem es sich bekanntlich um den Ersatzbau für die „Europa“, also um dieselbe Maschine handelt...

Wilkins Südpolpläne

Berlin, 7. Mai.

Auf Anregung der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis (Aeroarctic) hat der hiesige amerikanische Botschafter, Egzellens Schurman, in Verbindung mit der Aeroarctic, dem hiesigen Amerikanischen Klub und dem Verein der Ausländischen Presse zu Berlin die Polarflieger Wilkins und Eielson durch Telegramm einladen...

Die endgültigen Wahlvorschläge

Die Nummernfolge der Parteien auf den amtlichen Stimmzetteln Wahlkreis Dresden-Bauhen

Dresden, 8. Mai.

Gestern mittags tagte im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft der Reichswahlprüfung für den 28. Wahlkreis Dresden-Bauhen unter dem Vorsitz des Wahlkreisleiters, Oberregierungsrats Dr. Runge, um über die eingereichten Wahlvorschläge zu entscheiden.

Die Partei „Sächsisches Landvolk“, gegen deren Eingliederung als Liste 2a die Sächsische Zentrumspartei Einspruch erhoben hatte, wurde als Liste 21 den bisher im Reichstag noch nicht vertretenen Parteien beigelegt...

fassung des sozialdemokratischen Wahlvorschlags. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge ist nunmehr in Ordnung endgültig folgende:

- 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrumspartei (Reichsanwalt Dr. Metz), 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei Deutschlands, 6. Deutsche Demokratische Partei, 9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Brotbrotbewegung), 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung), 11. Deutsche Bauernpartei, 15. Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, 16. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung), 17. Alle Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 18. Wendische Volkspartei, 19. Deutsch-sozialistische Partei (Ruh-Ruhe), 20. Christlich-sozialistische Reichspartei, 21. Sächsisches Landvolk, 22. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 23. Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei, 24. Polnische Volkspartei, 25. Volksblock der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei).

Wahlkreis Leipzig

Leipzig, 8. Mai.

Am Montagvormittag fand im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters, Oberregierungsrats Hempel, eine öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses statt, in der die eingereichten Kreiswahlvorschläge für die kommenden Reichstagswahlen festgestellt wurden.

Das zweite deutsche Ozeanflugprojekt

Nach dem endgültigen Abschluss

Zu den Nachrichten über eine bereits unmittelbar bevorstehende Verwirklichung des zweiten deutschen Ozeanflugprojektes der Frau Willi Dillenz erzählt eine Berliner Korrespondenz von maßgebender Seite, daß bis zum gestrigen Montag Abend noch kein Abschluss der Verhandlungen über den Kauf der Zunters-Maschine vom Typ L 33 zu verzeichnen war.

Gastspiel Fritz Kortner

(Alberttheater.)

Der Berliner Schauspieler Fritz Kortner hat auch eine Spielzeit dem Dresdener Alberttheater als Mitglied angehört. Er hat damals den Vilim gespielt und man merkte sofort, daß der Dresdener den jungen Künstler nicht würden halten können.

Er brachte den „Patrioten“ von Neumann mit, den großen Erfolg der vorigen Saison. Ich habe mir das Geheimnis dieses Erfolges — Abstrahieren jählen da nicht — niemals erklären können, am wenigsten diesmal. Der Gast spielt darin aber nicht die Titelrolle, sondern den Jaren Paul, den wüsten Schwächling. Mag sein, daß er seiner Eigenart besonders liegt und den Szenen voll unheimlicher Dämonie ist ein Ausdeuter der Rollen Normals. Er gibt den Charakter eines schweren Trunksüchtigen ohne eigentliche Betonung des Trunkenbolds, einen Trunksüchtigen mit den Zügen des Paralytikers. Zwingend trifft er zu. Aber es sind immer nur Szenen, und ein Gesamtbild der künstlerischen Persönlichkeit Kortners, der ja nicht die Hauptrolle, den Kondottiere, spielt, ist deshalb nicht zu gewinnen.

Ich sagte oben, daß mir der Erfolg des Stüchies besonders dem nicht eingegangen sei. Dafür sorgte nämlich ein Gastspielensemble, das so schön war, daß es die gewohnten Bestandteile eines Ensembles an Grotteske noch übertraf. Oft war in den Szenen mit der Ostermann, mit Pantin und Murawlew das Bischen näher. Wenn auch bei solchen Gastspielen das Ensemble leider nur Staffage zu sein pflegt, so toll braucht es nicht zu kommen. Wenn man da an unsere vorzügliche Aufführung in voriger Spielzeit denkt...

Residenztheater. Marschners „Der Holzdieb“

„Die Rärnberger Wuppe“ und Hindemiths „Hin und her“ konnte man in einer Speziaufführung der Orchesterhalle hören. Daß man zwei so reizenden Opernwerken, wie sie Marschner und Adam geschrieben haben, einen völlig dem Namen folgenden Hindemith folgen ließ, entspricht zwar dem kaiserspartigen Durcheinander unseres heutigen Kunstempfindens, erweist sich doch eher mehr oder weniger als Sensation. Die ganze Angelegenheit, die kaum eine Viertelstunde beansprucht und Text und Vorgänge erst vorwirft und dann in gleicher Weise rückwärts spielen läßt, gehört eben in schlechtester doch nur in das Reich der Parodie. Man weiß unter den Neutümern wirklich nicht mehr, wie man die Mitmenschen blaffen oder „zum Besten haben“ soll. Gespielt und gesungen — unter Waldemar Stargemans ausgezeichneter Spielleitung — wurde ganz prächtig. Für Hindemith hatten Alexander Farenowski, Hans Dohrath und Käthe Starck ihre bewährten Qualitäten zur Verfügung gestellt. Georg Wille führte das Schillerorchester mit Wagemut und sicheren Kapellmeister-eigenschaften. Das Orchester hielt sich sehr wacker, namentlich bei Adam und Hindemith, während sich bei Marschner wieder bisweilen Unreinheiten fühlbar machten und noch zartere Abstimmungen zu erstreben gewesen wären. Die solistischen Kräfte boten zum Teil sehr beachtliche Leistungen, so Johannes Knuppe, Herbert Hoyer, Fritz Bahstke, Johannes Trefny, Hugo Schwerg, Annelies Heß, Alfred Ritzement, Erich Süßmann, Sena Kuchbach, Mathilde Bräm, Jenzang Liebers. Am wenigsten erfüllte Eva Wille die Erwartungen; denn sie war sehr idios in der Sprechweise und in der Textaussprache schlecht verständlich. Der Fleiß und die Hingabe aller Ausführenden fanden in dem reichen Beifall der Zuhörer das verdiente Gegengewicht.

Peter Dörfler zum 50. Geburtstag. Ein Almanach. 80. 130 S. 1928. Mit einem Tiefdruckbild und 17 Kunststichtafeln. Elegant kartoniert 1.20 Mk. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet, München. Peter Dörfler beging am 29. April seinen 50. Geburtstag. Von der Jodels kommt hat er sich mit seinen volkstümlichen Erzählungen schon früh unter die besten deutschen Erzähler gestellt. Heute gilt er mit seinen großen Dichtungen aus dem Allgäu der fernsten und nahen Vergangenheit als Erneuerer des historischen Romans. Der Verlag hat zum

vollendeten fünften Jahrzehnt des Dichters einen bunten Strauß gespickt, den er in Verbindung mit den Freunden des Künstlers diesem selbst auf den Geburtstagstisch legt. Johannes Mumbauer berichtet über seine Freundschaft mit Peter Dörfler, Josef Bernhart frisiert Erinnerungen einer gemeinsamen Italienfahrt auf. Franz Herwig und Heinrich Federer spielen den Gesetzen nach, unter denen sich Dörflers Werk formt. Des Dichters Jugendfreunde und Studiengenossen, heute in Amt und Würden als Seeförger und Pfarrer, plaudern über Peter Dörfler als Mensch und Dichter. Professor Max Ettlinger und Tomkapitular Dr. Brem vertiefen diese Eindrücke in ihren Aufsätzen „Peter Dörfler und die Kinderseele“ und „Peter Dörfler als Inspektor der Ludwig-Jubiläum-Anstalt in München“. Professor Dr. Rainer-Franzholz bietet in „Peter Dörflers heimatische Landschaft“ eine wohlgeleitete kleine Studie über die Zusammenhänge künstlerischer Schaffens- und landschaftlicher Einflüsse. Georg Schäfer charakterisiert in seinem Beitrag „Peter Dörfler als Volksschriftsteller“ den Dichter von einer Seite seines Wesens aus, während Friedrich Fuchs in „Priester und Dichter“ die Wohlgestaltigkeit von Peter Dörflers Gesamtwerk aus der glücklichen Verbindung dieser beiden Wesenszüge in dem Priesterdichter zurückführt. Wilhelm Spaal hebt in seinem „Brief vom Rhein“ den Menschen Peter Dörfler neben dem Dichter hervor und Professor Karl Muth läßt in „Wie ich Peter Dörfler als Mensch sehe“ den Künstler und den Menschen zur schöpferischen Persönlichkeit zusammenfließen. Ruth Schumann beschließt den Almanach mit einem bildlichen Epilog, dem „Rigi Klüsterli“. Aus allen Beiträgen spricht ehrliebe Verbundenheit mit Dichter und Werk, aber es ist nicht so sehr das Antlitz Peter Dörflers, das uns aus seinen Schriften entgegenkommt, weit mehr hat die Kraft persönlichen Bekennnisses die Züge des Dichters zu jenen umgewandelt, wie sie nun vielfältig von vielen gesehen werden.

Nas Alt-Sachsen. Von Hildebrand Gurlitt. Mit 39 Abbildungen. — Benjamin Han-Verlag, Berlin und Wien. — Der Verfasser ist in seinem Wollen allerdings bescheiden. Er will hier nicht Wesen und Art des alten Sachsen ergötzen, nicht wissenschaftlich begreifen und berichten, will auch keine Vollständigkeit. Das Buch entstand — wie der Verfasser sagt — auf Reisen durch das Land, als es in bösester Zeit arm und elend — und doch immer wieder unermesslich reich an Schönheit war. Darin liegt der Wert des Buches. Es ist frei von wissenschaft-





